

Calwer Wochenblatt

№ 137.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

78. Jahrgang.

Veröffentlichung: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag, Preis: 10 Pf. pro Seite für Stadt und Bezirke, außer 12 Pf.

Dienstag, den 1. September 1903.

Abonnement: in d. Stadt pr. Viertel 3 Mk., 1.10 incl. Postgeb. Vierteljährlich Postbezugspreis ohne Postgeb. 1. d. Ort- u. Nachbezugsverkehr 1 Mk., f. d. sonst. Bezugs Mk. 1.10, Postgeb. 20 Pf.

Amthche Bekanntmachungen.

K. Oberamt Calw.

Die Vorstände der Hilfs- und Betriebs- (Fabrik-) Krankenkassen des Bezirks

werden unter Hinweis auf den Min.-Erlaß vom 17. Juli ds. Js., Amtsbl. S. 377, betr. die Ausführung der Novelle zum Krankenversicherungsgesetz vom 25. Mai ds. Js. veranlaßt, der **Änderung ihrer Statuten** alsbald näher zu treten.

Da die Bescheinigungen für Hilfskassen, welche bis zum 1. Januar 1904 noch nicht im Besitze einer neuen Bescheinigung im Sinne des § 75 a des Krankenversicherungsgesetzes sind, an diesem Tage ihre Gültigkeit verlieren, ist es erforderlich, daß die in Betracht kommenden Gesuche **spätestens bis 15. Oktober** dem Oberamt zur Vorlage gebracht sind.

Es wird sich empfehlen, daß die Hilfs- und Betriebskrankenkassen sich an die dem obengenannten Erlaß beigegebenen Statuten-Entwürfe halten und sich zeitig in den Besitz der jeweiligen Formulare setzen.

Den 25. August 1903.

K. Oberamt.
Amtm. Rippmann, A.-B.

Bekanntmachung des K. Medizinalkollegiums, Tierärztliche Abteilung, betreffend die Abhaltung von Unterrichtskursen für Fleischbeschauer.

Im Falle genügender Beteiligung werden an den Schlachthäusern in Ravensburg und Stuttgart demnächst einwöchige Unterrichtskurse für Fleischbeschauer abgehalten werden. Der Beginn des Kurzes ist

für Ravensburg auf 3. September ds. Js.,
für Stuttgart auf 19. September ds. Js.
in Aussicht genommen.

Die Gesuche um Zulassung sind alsbald an Oberamtsarzt Dentler in Ravensburg bezw. an Stadtdirektions- und I. Stadtkirchens-Ärztler in Stuttgart einzureichen. Bemerkung wird, daß zu der im Anschluß an den Ausbildungskurs stattfindenden Prüfung nach den Prüfungsvorschriften für Fleischbeschauer (Bundesratsbestimmungen B vom 30. Mai 1902) nur solche Bewerber zugelassen werden dürfen, welche

- 1) das 23. Lebensjahr vollendet und das 50. Lebensjahr noch nicht überschritten haben;
- 2) körperlich tauglich, insbesondere im Vollbesitz ihrer Sinne sind,

und bezüglich deren keine Tatsachen vorliegen, welche die Unzuverlässigkeit des Nachsuchenden in Bezug auf die Ausübung des Berufs als Fleischbeschauer darthun.

Die Einberufung der Gesuchsteller wird durch den Leiter des Unterrichts schriftlich erfolgen.

Stuttgart, den 25. August 1903.
Für den Vorstand:
Landenberger.

Zum Gedanstage.

Eine große Zeit erlebte unser deutsches Volk vor 33 Jahren, als die Stämme Deutschlands vereint gegen den Feind zogen, als ein Gedanke edler Begeisterung aller Herzen durchzitterte, als bei Fürsten und Volk, bei hoch und nieder heldenhafte Tapferkeit gepaart war mit demütiger Beugung vor Gott. Dem alten verehrungswürdigen Kaiser standen große Männer zur Seite, Bismarck, Moltke und Moos, Männer, deren sittliche Kraft und Tüchtigkeit auf dem Boden der Frömmigkeit gewachsen war, und die für ihre Ueberzeugung mit ihrer ganzen Person eintraten.

Wir genießen die Früchte jener Zeit. Deutsch-

land ist ein mächtiges Kaiserreich geworden, das nicht nur mit seinem Heere, sondern auch mit seiner Flotte ein Wort in den Weltkämpfen mitsprechen kann, das in fernen Erdteilen Kolonien zu einem größeren Deutschland erworben hat. Dem kaufmännischen Unternehmungsgeiste wurden weite Tore aufgetan, und sie werden vom deutschen Welthandel mit einer großartigen Handelsflotte benützt. In der Heimat ist vielgestaltige Arbeit geistiger, gewerblicher, industrieller, landwirtschaftlicher, sozialer Kultur gepflegt worden in einer Weise, die für andere Länder vorbildlich ist.

Dürfen wir auch unsere Zeit eine große Zeit nennen? — Schwerlich; es fehlt ihr der große Zug, der das Ganze belebt. Dafür ist ein anderer, bedeutlicher Zug an ihr wahrzunehmen: der fürchterliche Einfluß und die Verächtung des Geldes, die Unterdrückung der sittlichen, religiösen, geistigen Kräfte. Wenn in ungezählten Köpfen und Herzen das Lösungswort steht und von vielen Lippen verkündigt wird: „Geld regiert die Welt“, so muß das unheilvoll und lähmend wirken, dann steht überall ein gewissenloses Strebertum auf, das nach dem äußerlichen Erfolg hascht, dann geht die Zahl der Männer zurück, die mit ihrer Ueberzeugung stehen und fallen. Solche Männer braucht unsere Zeit, daß sie einen Damm bilden gegen allerlei Gefinnungslosigkeit. Von den großen Männern der großen Zeit vor 33 Jahren wollen wir wahren Mut lernen, der unentwegt einsteht für die Ideale eines deutschen Herzens.

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart, 29. Aug. (Wochenmarkt.) Der Engrosmarkt bot heute eine reiche Fülle an

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Trene.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

(Fortsetzung.)

„Sie kennen mich wohl nicht? Es ist doch noch gar nicht lange her, als wir uns zum letztenmal sahen, ich fragte nach meinem Papa, dem Grafen Tennewitz, erinnern Sie sich noch immer nicht?“ fragte Jsa, schon etwas ungeduldig werdend, den Portier. Im Hausflur war es kalt, sie schauerte fröstelnd in sich zusammen.

„Ach so, — jawohl — ganz recht!“ nickte der Alte gähmend, und Jsa atmete erleichtert auf.

Es dauerte indes wieder ziemlich lange bis der Portier, der erst noch einmal ganz laut zu gähnen anfing, weitere Auskunft erteilte.

„Graf Tennewitz, — hm, — der wohnt nicht mehr hier, er ist vor etwa vier Wochen ausgezogen.“

„Ausgezogen, — o mein Gott!“ stöhnte Jsa im höchsten Grade erschrocken, „aber davon weiß ich ja kein Wort, Papa schrieb mir doch gar nichts darüber — das ist allerdings furchtbar fatal, wer konnte denn so etwas ahnen! — Wissen Sie nicht, wohin er gezogen ist? — Vor vier Wochen sagen Sie, — das war ja gleich, nachdem ich fort war! Sprechen Sie doch, wo wohnt er jetzt?“

Der Alte schüttelte den Kopf. Die Sache schien ihm ohnehin zu lange zu dauern, er warf einen Blick in sein kleines, aber behagliches Stübchen, das man vom Flur aus übersehen konnte, und zeigte nicht übel Lust, Jsa stehen zu lassen. Sie zog ihr Geldtäschchen heraus und reichte dem Manne eine Belohnung.

„Bitte, bitte, besinnen Sie sich doch, vielleicht fällt es Ihnen ein, ich muß noch heute zu meinem Vater!“ drängte Jsa.

Der Portier, durch das Geld nun etwas freundlicher geworden, schien nachzudenken.

„Ich weiß wirklich nicht, Fräulein, aber ich will mal meine Frau rufen, die ist besser von Allem unterrichtet, als ich und kann am Ende Auskunft geben.“

Er ging mit schlurfenden Schritten davon.

Es dünkte Jsa eine Ewigkeit, bis er in Begleitung seiner Frau zurückkehrte, die ein rotes, baumwollenes Tuch um die Ohren gebunden hatte und Jsa von oben bis unten mißtrauisch betrachtete. Die junge Dame fühlte das Peinliche der Situation, in der sie sich befand, recht gut, aber sie hielt dem Blide tapfer Stand und zwang sich zu einem Lächeln.

„Mein Fräulein“, begann die Frau, „Sie hätten besser getan, Ihren Herrn Papa von Ihrem Kommen zu unterrichten, so allein kann eine Dame in der Nacht nicht herumlaufen. Wissen Sie denn, was der Herr ist, der sich Graf Tennewitz — nennt?“

„Alte“, hub der Portier an, „sei still, was kümmern dich denn die andern Leute, sag' dem Fräulein die Adresse, und im übrigen mach', daß du verschwindest.“

„Nun ja“, entgegnete die Frau, mürrisch über die Zurechtweisung, „man braucht sich auch nicht für einen Grafen auszugeben, wenn man ein — Kunstreiter ist! Der vornehme Herr hat immer so hochmütig auf uns geringe Leute herabgesehen, daß man sich ordentlich geduckt hat vor ihm. Wir hielten es alle für eine große Ehre, daß bei uns ein Graf wohnen sollte. — Du lieber Gott! Komme ich neulich in den Zirkus. Na, da hab' ich die Augen schön aufgerissen! Unser nobler Graf macht den Leuten seine Kunststücke vor! Ich habe ihn sogleich erkannt, wenn er auch anders aussah wie sonst. Reiten kann er ja, das

Obst aller Art, besonders Äpfel und Birnen. Es kosteten Äpfel 12-18 \mathcal{G} , Birnen 8-15 \mathcal{G} , Zwetschgen 18-20 \mathcal{G} , Pflaumen 14-20 \mathcal{G} , Preiselbeeren 24-26 \mathcal{G} , Heidelbeeren 15 \mathcal{G} , Braunbeeren 25 \mathcal{G} das Pfund. Bohnen waren im Großen zu 8 \mathcal{G} das Pfund angeboten, 100 Stück kleinere Einleggurken kosteten 50-55 \mathcal{G} , größere 60-80 \mathcal{G} , Salzgurken 1-2 \mathcal{M} das Hundert. Im einzelnen verkaufte man Birnen zu 12-25 \mathcal{G} , Äpfel 20 bis 25 \mathcal{G} , Pfirsiche 60-70 \mathcal{G} das Pfund. Auf dem Gemüsemarkt kostete Weiß- und Blaukraut 15-20 \mathcal{G} , Blumenkohl 10-40 \mathcal{G} , Salatgurken 10-20 \mathcal{G} , Endivien 6-8 \mathcal{G} das Stück, neue Kartoffeln 4-5 \mathcal{G} , Zwiebeln 8-10 \mathcal{G} das Pfund, 1 Ei 6 und 7 \mathcal{G} , Landbutter 1 \mathcal{M} , Tafelbutter 1.15-1.20 \mathcal{M} das Pfund. Von Pilzen waren Pfifferlinge zu 15 \mathcal{G} , Steinpilze zu 50 \mathcal{G} und Champignons zu 1 \mathcal{M} das Pfund angeboten. Auf dem Geflügel-Wildbretmarkt kostete 1 Gans 4.50-5 \mathcal{M} , 1 Ente 2.20 bis 2.70 \mathcal{M} , 1 Taube 45 \mathcal{G} , 1 Rehzimmer 6-8 \mathcal{M} , 1 Rehschlegel 5-6 \mathcal{M} , Rebhühner 70 \mathcal{G} bis 1.20 \mathcal{M} . Auf dem Fischmarkt kosteten Felchen 65 \mathcal{G} bis 1 \mathcal{M} das Stück, Hechte 80-90 \mathcal{G} , Rotzungen 50 \mathcal{G} , Karpfen 90 \mathcal{G} , Aale 1.50 \mathcal{M} , Holländische Schellfische 30-45 \mathcal{G} , Barsen 60 \mathcal{G} das Pfund.

Lauffen a. N., 27. Aug. Gestern nachmittag wurde dem Arbeiter Roth aus Thalheim bei Heilbronn im hiesigen Zementwerk durch Einsturz angestapelter gefüllter Säcke der Brustkorb eingedrückt, so daß der Tod sofort eintrat. Ein weiterer Arbeiter kam mit leichteren Verletzungen davon.

Weikersheim, 29. Aug. Der 66 Jahre alte verwitwete Weingärtner Michael Balbach kam beim Dreschen dem Zylinder der Dreschmaschine zu nahe, wobei ihm das linke Bein am Kniegelenk abgerissen wurde. Der Verunglückte wurde ins Spital verbracht. (Taubertig.)

Ulm, 26. Aug. Ein hiesiger Händler, der mit einer schon gebrauchten Fahrkarte die elektrische Straßenbahn befahren wollte und dem Wagenführer bei dessen Vorhalt Grobheiten machte, wurde vom hiesigen Schöffengericht wegen Beleidigung des Wagenführers zu 40 \mathcal{M} und wegen versuchten Betrugs zu 20 \mathcal{M} Geldstrafe verurteilt.

Ulm, 29. Aug. (Ferienstrafkammer.) Die Ladnerin Marie Ditzmaier aus Marburg in Westfalen war 68 Tage lang bei dem hiesigen Metzger und Wurstwarenhändler Göppelmann in Stellung und Unterschlag in dieser Zeit den enormen Betrag von 5860 \mathcal{M} . Davon schickte sie 2400 \mathcal{M} an ihren Bräutigam, Richard Brauner in Lahr, dem sie vorgab, das Geld stamme aus einer Erbschaft. 300 \mathcal{M} erhielt ihre Stiefmutter, 935 \mathcal{M} sandte sie an eine andere Verwandte und 205 \mathcal{M} warf sie unmitttelbar vor ihrer Verhaftung in den Abort. Durch einen Friseurlehrling kamen die Unredlichkeiten der Ladnerin ans Tageslicht. Sie erhielt wegen Diebstahl und Unterschlagung 2 Jahre Gefängnis.

muß man ihm lassen, und das Vornehmtun verstand er auch immer. Aber ein Graf — ha ha! Ein Graf das ist er meiner Lebtag nicht! Mich ärgert es nur, daß ich vor dem sauberen Herrn immer so geknigt habe!

Isa zitterte am ganzen Körper. Sie bereute jetzt, so rasch und unüberlegt gehandelt zu haben. Wäre sie doch in Buchsede geblieben, in ihrem reizenden, behaglichen Zimmer, bei den guten Menschen. Dort war sie sicher aufgehoben und wurde durch kein Wort, durch keinen Blick verletzt.

Ihr stark ausgeprägtes Pflichtgefühl hatte ihr einen bösen Streich gespielt, das sah sie wohl ein. Aber zurück konnte sie nun nicht mehr, für heute galt nur das Eine: Den Vater zu finden. Denn wohin wollte sie sich wenden in dieser großen Stadt, wo auf jeden Schritt und Tritt Gefahren lauerten, von denen sie bisher keine Ahnung hatte?

Es schien nun doch etwas wie Mitleid in dem Herzen der Frau aufzusteigen, denn sie sagte um vieles milder: „Für heute dürfte es nun doch zu spät geworden sein, Fräulein. Wissen Sie was, ich kenne gleich über der Straße drüben ein gutes Gasthaus, es ist da sehr anständig, dort können Sie übernachten, und morgen am Tage sieht sich die Sache ganz anders an.“

„Nein, o nein,“ wehrte Isa ängstlich, „das will und kann ich nicht! Bitte, wenn sie wissen, wohin mein Vater gezogen ist, sagen Sie es mir.“

„Nun, wie sie wollen, mir kanns gleich sein, ich meinte es gut. Wenn Sie es nur nicht bereuen, es ist ein weiter Weg bis zur Philippstraße.“

„Ich werde einen Wagen nehmen, wissen Sie die Hausnummer?“ fragte Isa bellommen.

„Genau weiß ich es nicht mehr, aber Sie können ja dort fragen.“

„Ich danke Ihnen, gute Nacht.“

Ravensburg, 29. Aug. Wie der Oberschwäbische Anz. meldet, wurde die 27 Jahre alte Bauertochter Marie Häusler von Utheisweiler auf der Straße zwischen Bernried und Reutkirch (Teitnang) von einem Radfahrer niedergefahren und erlitt hiebei einen Bruch des rechten Schulter Schlüsselbeins. Der Radfahrer, welcher gleichfalls stürzte, fuhr unbekümmert um das Schicksal des Mädchens weiter.

Friedrichshafen, 29. Aug. Heute mittag wurde laut „Seeblatt“ ein „Opferstockdieb“ in der kath. Kirche, als er eben daran war, sein Geschäft auszuüben, erwischt und auf Veranlassung des Mesners, der dem Kirchenbesucher nicht recht traute, der Polizei übergeben. Etwa 10 \mathcal{M} in verschiedenen Münzen, die sämtlich die Spuren der Leimrute trugen, wurden bei dem Dieb vorgefunden.

München, 28. Aug. Ueber eine neue Tötungsart bei Schlachtieren berichtet die „Allg. Ztg.“: Im Schlacht- und Viehhof ist gestern Nachmittag der Schießholzenapparat der Firma Behr in Bremen, „Blitzbetäuber“, zur Schlachtung von Großvieh unter Leitung des Schlachthofdirektors Magin an 10 schweren Ochsen und 5 großen Stieren versuchsweise angewendet worden; die Betäubung der Tiere war blitzartig schnell. Durch eine kleine, nur 0,3 Gramm Pulver enthaltende Patrone wird ein Stahlstift aus einem Pistolenlauf ca. 3 cm tief in das Gehirn des Tieres geschossen, worauf der Stift sogleich wieder in die Pistole zurückschnellt, während die Tiere lautlos zusammensinken. Die anwesenden Metzgermeister waren über die Wirkung des neuen Schlachtapparates sehr erstaunt. Die Versuche werden fortgesetzt, um zu erproben, ob der Apparat bei dem hiesigen Massenbetrieb anhaltend gut funktioniert.

Berlin, 29. Aug. Das Kaiserpaar trifft heute von Wilhelmshöhe wieder in Berlin ein. — Die Teilnehmer an der Automobilwettfahrt Berlin-Frankfurt a. N. sind gestern bei anhaltend schönem Wetter in Eisenach eingetroffen. — Wegen Unterlassung der Meldung einer strafbaren Handlung hatte sich gestern vor dem Kriegsgericht der 1. Garde-Infanterie-Division der Feldwebel Bischof vom 4. Garde-Regiment zu Fuß zu verantworten. Der Anklage lag eine Mißhandlung des Füßlikers Bohr zu Grunde, gegen den der Unteroffizier Breitenbach tätlich geworden war. Bischof hatte davon gewußt, seinem Vorgesetzten jedoch keine dienstliche Meldung gemacht. Unter den geladenen Zeugen befand sich auch der kürzlich wegen zahlreicher Mißhandlungen von Untergebenen verurteilte Unteroffizier Breitenbach. Mit Rücksicht auf die vorzügliche Führung des Angeklagten erkannte der Gerichtshof auf drei Monate Gefängnis. — Eine Lohnbewegung der Angestellten der allgemeinen Omnibusgesellschaft ist in Sicht. Die schon längere Zeit bestehende Unzufriedenheit mit den Arbeitsverhältnissen ist durch neuerliche Lohnabzüge noch gestiegen. Es haben in letzter Zeit mehrere Nachtversammlungen stattge-

funden, in denen die Aussichten eines Streiks besprochen wurden.

Berlin, 29. Aug. Wie der „Vorwärts“ mitteilt, ist der Antrag seines verantwortlichen Redakteurs Leib, auf Haftentlassung unter Kautionstellung, wegen Fluchverdacht und mit Rücksicht auf die zu erwartende hohe Strafe abgelehnt worden.

Berlin, 29. Aug. Zur Frage der Reform der Eisenbahnpersonentaxen erfährt das „Berliner Tageblatt“ aus Fachkreisen: Im Eisenbahnministerium wird gegenwärtig ein neuer Plan einer Reform ausgearbeitet, der bereits am 1. April 1904 in Kraft treten soll. Hiernach soll nur eine Fahrkartenkategorie zur Ausgabe gelangen und zwar nach dem Grundsatz von resp. 6, 4, 2 1/2 und 1 1/2 Pfennig pro Kilometer für die 1., 2., 3. und 4. Klasse. Für Schnellzüge wird ein Zuschlag von 1 Pfennig pro Kilometer im Zuge selbst erhoben. Militärpersonen erhalten Fahrkarten 3. Klasse zum alten Preis.

Berlin, 29. Aug. Nach einer Meldung aus Hamburg wurde dort unter der Anschuldigung, die Hamburger Viehmarktbank um 80000 \mathcal{M} betrogen zu haben der Viehkommissar verhaftet. — In Kiel hat sich der Oberleutnant der Reserve zum 1. Seebataillon eingezogene Amtsrichter Dr. W. in einem Anfälle von Schwermut erschossen. — Nach ein New-Yorker Meldung beabsichtigt Frau Cosima Wagner, einen New-Yorker Anwalt mit der Wahrnehmung ihrer Rechte zu beauftragen, damit dieser durch Einhaltsbefehl und Schadenersatzklage jede Parfifalausführung verhindere. Die bayerische Regierung würde diese Aktion politisch unterstützen. — Gegenüber den Nachrichten über die Ankunft und die bevorzugte Behandlung des Prinzen Prosper Arenberg in der Strafanstalt zu Tegel teilt der Direktor der Anstalt mit, daß der Prinz nicht anders behandelt werde, wie jeder andere Gefangene. Der Transport vom Bahnhof nach Tegel erfolgte in dem zum Gefängnis gehörenden Dienstfuhrwerk. Der Prinz untersteht wie jeder Gefangene einem Wärter, doch ist der Direktor im Interesse einer strengeren Kontrolle persönlich haßbar gemacht worden, um Vorfälle wie sie in Hannover vorgekommen zu vermeiden. — In Hainau in Schlesien wurde ein Dienstmädchen erwiirgt im Mühlengraben aufgefunden. Der Mörder ist noch nicht ermittelt. — In Egelsdorf in Schlesien ist die der Aktiengesellschaft Schlesiische Cellulose- und Papierfabrik gehörige Papierfabrik total niedergebrannt.

Berlin, 29. August. Wie der Voifischen Zeitung aus Hamburg telegraphiert wird, wurde in einer von 1100 Angestellten der Straßenbahn besuchten Nachversammlung beschlossen, von einem Eintritt in den allgemeinen Ausstand abzusehen und eine Kommission zu den Verhandlungen mit den Direktoren einzusetzen.

Berlin, 29. Aug. Das Oberkriegsgericht in Altona verurteilte den Hauptmann Henning,

Im nächsten Moment stand Isa wieder draußen in der finsternen, kalten regennassen Herbstnacht. Das schwere Tor fiel hinter ihr zu, sie schauerte zusammen. Kälte und Hunger peinigten sie. Scheu und zaghaft drückte sie sich in die Ecke, um nicht von jedem Vorübergehenden gesehen zu werden, und wartete in der Hoffnung, daß noch eine Droschke kommen würde. Sehnsüchtig blickte sie die Straße hinauf und hinab. Es war ihr so unendlich bang zumute, sie hatte nicht einmal eine Ahnung, in welcher Richtung die Philippstraße lag.

Nie in ihrem Leben hatte Isa sich so elend gefühlt. Daß sie eine große Uebereilung begangen hatte, sagte sie sich selbst, aber was half die Reue nun?

Sie dachte an Kurt, seine guten, ehrlichen Augen und seufzte schmerzlich auf. Wenn er doch bei ihr sein könnte, um sie zu beschützen. Dazwischen hinein tönte das Klappeln von heranrollenden Rädern. Schüchtern trat das Mädchen einen Schritt vor, als eben der Wagen sichtbar wurde und rief ängstlich: „Halten Sie einen Augenblick, könnte ich nicht mitfahren?“

„Wohin?“

„Nach der Philippstraße!“

„Na, Sie haben Glück, dahin fahre ich eben, steigen Sie nur ein, Fräulein!“

„Sind Sie dort bekannt?“

„Jawohl, ich wohne ja da!“

Isa atmete auf.

„Wissen Sie vielleicht, ob dort Graf Tennewitz wohnt?“

„Gewiß, Fräulein,“ meinte der Kutscher gutmütig, „ich habe den Herrn selbst schon öfters gefahren, ein nobler Herr, aber soviel ich weiß, reist er noch heute ab.“



Chef der 1. Batterie des 45. Feldartillerie-Regiments in Flensburg, wegen *M e k r u t e n m i s h a n d l u n g* zu 4 Monaten Festung. Das Kriegsgericht hatte seiner Zeit auf 7 Monate Festung erkannt.

Berlin, 29. August. Nach einer Meldung aus Metz sind in Ars 6 Depot-Arbeiter, der Depot-Feldwebel und ein Sergeant unter dem Verdachte verhaftet worden, eine im Depot fehlende Granate und einen Zylinder neuesten Systems an Frankreich ausgeliefert zu haben.

Cherbourg, 30. Aug. Hier wütete gestern ein heftiger *S ü d w e s t s t u r m*, welcher großen Schaden anrichtete. Zahlreiche Fischerbarken gelten als verloren.

Cettinje, 29. Aug. Fürst Nikita äußerte sich bei Besprechung der Lage in Macedonien, daß, wenn es der türkischen Regierung nicht gelingen sollte, ihre eigenen Soldaten und die Albanesen vor Gewalttätigkeiten zurückzuhalten, Serbien und Montenegro sich nicht der heiligen Pflicht entziehen könnten, ihren bedrängten Glaubensgenossen zu Hilfe zu eilen.

Rom, 30. Aug. Die im Auslande verbreiteten Gerüchte, daß der P a p s t an Gicht leide und deshalb die Spaziergänge in den vatikanischen Gärten eingestellt habe, sind vollständig unbegründet. Derselbe hat sich nur eine leichte Fußverletzung zugezogen, befindet sich aber sonst ganz wohl und wird heute seine Sommerwohnung im Schloß Leo IV beziehen.

Konstantinopel, 30. Aug. Die Pforte erklärt, der amerikanische Konsul in Beyrut sei weder ermordet noch Gegenstand eines Anschlags gewesen. Als der Konsul am 23. August abends im Wagen zurückkehrte, gab ein Teilnehmer an einer Hochzeitsfeier in der Nähe des Konsulats dem Landesgebrauch gemäß einen Schuß in die Luft ab. Der Konsul glaubte, daß der Schuß gegen ihn gerichtet sei und dieser Vorfall gab den Anlaß zu den falschen Gerüchten.

New York, 29. Aug. In der Union hegt man große Befürchtungen für die Sicherheit der amerikanischen Bürger in der Türkei, deren Zahl sich auf circa 1500 beläuft. — Ein Konstantinopeler Telegramm versichert dagegen, der Konsul in Beirut sei nicht getötet worden. Es liege ein Irrtum vor, der durch die Uebersetzung des chiffrierten Telegramms hervorgerufen worden sei. Es sei nur richtig, daß ein Attentat versucht wurde. Der Attentäter sei verhaftet, seine Persönlichkeit jedoch noch nicht festgestellt. Er soll auf den Vizekonsul einen Gewehrschuß abgefeuert haben, ohne zu treffen. Der Wali begab sich zum amerikanischen Konsul, um ihm sein Bedauern über den Zwischenfall auszudrücken mit dem Versprechen, alle Maßregeln zur Bestrafung der Schuldigen zu treffen.

Vermischtes.

— Dem Riesenstreik in der sächsischen Fabrikstadt *C r i m m i t s c h a u* wird in industriellen Kreisen große Aufmerksamkeit gewidmet.

Mit derartigen Massenstreiks hat die Sozialdemokratie bisher wenig Glück gehabt. In Cottbus und Mühlhausen i. G. mußten die streikenden Textilarbeiter bedingungslos kapitulieren, nachdem sie in den langen Streikwochen wirtschaftlich vollständig ruiniert waren. In Meerane wurden die 2000 Streikenden total ausgesogen, der 13 Wochen währende Streik brachte die Bevölkerung an den Bettelstab; die sozialdemokratischen Gewerkschaften waren, nachdem sie etwa 150 000 *M*. aufgebracht hatten, nicht in der Lage, die Streikenden nur noch wenige Tage notdürftig über Wasser zu halten. Entsetzliche Bilder des Jammers und des Glends haben sich damals unter der armseligen Bevölkerung Meeranes (Königreich Sachsen) abgespielt. Dasselbe Drama scheint sich jetzt in Grimmitzschau abwickeln zu wollen. 7827 Personen stehen im Streik, die Hälfte davon sind Frauen. Für die Streikenden werden mindestens jede Woche 60 000 *M*. gebraucht; die Kräfte des Textilarbeiterverbands sind sehr schwach; der Vorsitzende des Verbands gibt auch dies unumwunden zu. „Trotz aller Opferfreudigkeit der armen Textilarbeiter ist es uns nicht möglich, diesen Riesenkampf aus eigenen Kräften führen zu können“, sagt er in einem Aufruf an die Gewerkschaftskartelle und die Zentralvorstände der Gewerkschaft Deutschlands und weiter: „Geld ist dringend nötig“. Dieser Aufruf erschallt, da der Streik erst zwei Tage währt. Die Gewerkschaftskartelle haben im allgemeinen auch nichts in den Karten.

— (Vom Tode auferstanden.) Ein eigenartiger Fall wird, wie man aus Paris schreibt, demnächst die Gerichte beschäftigen. Während des Feldzuges auf Madagaskar wurde der Leutnant *R. . .* in einem Kampfe tödlich verwundet auf dem Schlachtfelde zurückgelassen. Der Leutnant übergab seine Papiere seinem Burschen mit dem Auftrage, diese seiner jungen Frau nach Blidah in Algerien zu überbringen. Der Soldat entledigte sich des Auftrages und durch lange Jahre hindurch machte die junge Witwe die größten Anstrengungen, um in den Besitz der Leiche des Gebliebenen zu gelangen. Als sie schließlich in den Besitz des amtlichen Totenscheines gelangt war, heiratete sie einen anderen Offizier. Vor wenigen Tagen hat nun der Vater des Totgemeldeten vom Kriegsministerium die Mitteilung erhalten, daß dieser nach einer langen Gefangenschaft wieder in Tamaave eingetroffen sei und sich nach Frankreich eingeschifft habe. Die Frage, was nun aus der zweiten Ehe seiner Frau werden wird, ist durch verschiedene gerichtliche Urteile längst erledigt: Die zweite Ehe wird einfach für *u n g ü l t i g* erklärt.

— (In 54 Tagen um die Erde.) Die Zeit, in der Jules Verne's Erzählung von der Reise in 80 Tagen noch als ein Phantasiegebilde aufgefaßt wurde, liegt nicht weit zurück und heute ist es dem Amerikaner Henry Frederik bereits gelungen, diese Reise in 54 Tagen auszuführen. Am zweiten Juli verließ Mr. Frederik an Bord des

Dampfers *Deutschland* Newyork. Der Dampfer kreuzte den atlantischen Ozean in 6 Tagen. Der Zug trug den Reisenden von Paris nach Dalny in Nordchina in 18 Tagen. 2 Tage genügten zur Durchkreuzung des gelben Meeres und 2 weitere Tage, um mit der Eisenbahn Japan zu durchqueren und in Yokohama anzulangen. Auf dieser Strecke hatte der Reisende zum erstenmal Pech. Er hatte den Dampfer, den er in Yokohama zu erreichen hoffte, um 10 Stunden verpaßt und verlor dadurch 7 Tage, da er sich gezwungen sah, ein 2 Tage später fahrendes langsameres Schiff zu benutzen, das nicht weniger als 16 Tage zum Passieren des Stillen Ozeans brauchte. Mr. Frederik landete in Victoria und machte die Reise über den amerikanischen Kontinent in etwas mehr als 4 Tagen. Obwohl Mr. Frederik mit dieser Reise um die Welt in 54 Tagen den in der letzten Woche aufgestellten Rekord um 1 Stunde schlug, hat er eine bedeutende Wette verloren, da er gewettet hatte, die Reise in 45 Tagen zurückzulegen. Der Reisende hat während seiner ganzen Reise um die Erde nur in einem einzigen Hotel geschlafen, nämlich in Yokohama.

Die trauernden Erben. Eine bisher unbekannt gebliebene Anekdote aus dem Leben des berühmten Arztes Adolf Kufmann wird der „*Frl. Jg.*“ von einem Mitarbeiter wie folgt erzählt: In einer großen Stadt Süddeutschlands wohnte eine hochbetagte alte Jungfer, auf deren großes Vermögen eine Reihe von Erben schon lange wartete. Endlich verfiel die Erbante in eine schwere Krankheit. Die Erben sahen sich nun dem Ziele ihrer Wünsche nahe. Auf Verlangen der Patientin wurde Kufmann an das Krankenbett berufen. Nach einer Besprechung mit dem behandelnden Arzte begab sich Kufmann in das Krankenzimmer. Nach langem bangen Warten erscheint er endlich wieder und wird von den Erben mit Fragen beströmt. Ohne eine Miene zu verziehen, antwortete Kufmann: „Vereiten Sie die Familie schonend vor; die Tante wird wieder besser!“

Gemeinnütziges.

Zerbrochene Blumentöpfe und alte Konservendbüchsen. Zerbrochene Blumentöpfe sollen nicht, wie es gewöhnlich geschieht, achlos fortgeworfen werden, sondern man soll dieselben aufbewahren, da sie sich im Garten gut verwenden lassen. Im Garten alles nützlich zu verwenden und seinen Lesern diesbezügliche, praktische Vorschläge zu machen, hat sich die in Leipzig erscheinende Zeitschrift „*Der Lehrmeister im Garten und Kleintierhof*“ zur Aufgabe gestellt. Jede Nummer enthält ebenso wie folgende Noitz eine Menge derartiger wertvoller Anweisungen. So schreibt B. Grape: Ich habe z. B. im Garten einige Rosen, denen von dahinter stehenden Tannen zu viel Feuchtigkeit und Nahrung entzogen wird. Bei diesen Rosenstämmen grabe ich mehrfach übereinander gefetzte Blumentöpfe ein und fülle sie oft mit Wasser oder verdünnter Jauche. Die Flüssigkeit sickert dann durch die Ritze und durch die Löcher im Boden der Töpfe in die Erde und gibt so den Rosen Kraft zum Wachsen. Auch alte Konservendbüchsen, deren Boden und Seiten mittelst eines großen Nagels vorher durchlöchert sind, verwende ich zu solchen Zwecken.

„Um Gotteswillen,“ rief Isa erschrocken und lehnte sich zitternd an den Wagenschlag. „Können Sie mir Näheres mitteilen? Werde ich ihn noch erreichen?“

Der Kutscher kratzte sich hinter dem Ohr.

„Wenn ich mich recht erinnere, sprach der Herr gestern Abend davon, daß er um halb Zwölf, abreisen werde. Aber ich hörte nicht so genau hin. Doch nun kommen Sie, Fräulein, die Wittin des Grafen muß es doch wissen, weil doch das Gepäc zur Bahn geschafft wurde.“

Es begann nun eine tolle Fahrt. Die Pferde flogen förmlich dahin, der Weg dünkte Isa unendlich weit. Sie hatte dem Kutscher ein reichliches Trinkgeld versprochen, wenn er sie so rasch als möglich an Ort und Stelle brächte, und er hieb auf die Pferde ein, sie immer zu rascherer Gangart antreibend.

Endlich standen sie still. Dunkel lag das bezeichnete Haus da, mit bangem Zagen zog Isa die Glocke ein-, zweimal. Drinnen schien alles schon zur Ruhe gegangen sein. Angsterfüllt lauschte das junge Mädchen, nichts rührte sich.

Betzweifelnd wandte sich Isa an den Kutscher. „Was sollen wir nun beginnen?“

Der Mann kam ihr zu Hilfe und schlug mit dem Peitschenstiel heftig an die Fensterläden.

„He,“ rief er, „seid Ihr denn alle taub, macht doch endlich einmal auf!“

Das half. Der Riegel wurde zurückgeschoben und eine mürrische alte Frau deren Gesicht von unzähligen Runzeln bedeckt war, erschien in dem schmalen Spalt der geöffneten Tür.

„Was ist denn das für ein Heidenspektakel,“ brummte sie verdrießlich, indem sie eine kleine Lampe hochhielt. Der Schein fiel auf Isas bleiches Gesicht und die Alte warf ihr einen unfreundlichen Blick zu.

„Gute Frau,“ begann das Mädchen zitternd, „wißt Ihr nicht, ob Graf Tennewitz schon abgereist ist?“

„So, so, zum Herrn Grafen wollen Sie, — und noch so spät?“ Klang es in solch spöttischem Ton, daß Isa vor Unwillen und Scham errödete.

„Ich bin seine Tochter!“ verteidigte sie sich mit Tränen kämpfend.

„Wer das glaubt,“ lachte die Alte wieder, „der Herr Graf sieht nicht so aus, als ob er schon eine erwachsene Tochter hätte!“

„Nacht weiter,“ schrie der Kutscher, „wir haben nicht Zeit, lange mit Euch zu verhandeln, ist der Herr Graf da oder nicht?“

„Er ist vor einer kleinen halben Stunde fortgefahren, nachher wollte er zur Bahn,“ gab die Alte Auskunft.

Nur mit Hilfe eines größeren Geldstückes brachte Isa endlich heraus, wohin ihr Vater reisen würde. Glücklicherweise war die Frau genau unterrichtet.

Wieder begann die tolle Fahrt, noch schneller als vorher rasten die Pferde dahin. Der gutmütige Kutscher übergab, als man den Bahnhof erreicht hatte, das Gefährt einstweilen einem Kollegen zur Aufsicht, und drängte dann Isa nach, die mit Tränen in den Augen durch die verschiedenen Wartehalle lief. Das Herz wollte ihr fast stille stehen vor Schreck, als ein Glockenzeichen ertönte. Wenn das das Abfahrtszeichen des Zuges war, den der Vater benützte, dann konnte sie ihn nicht mehr erreichen. Der trostlose Ausdruck des jungen Gesichtes fiel manchem Vorübergehenden auf. Isa merkte es kaum.

Da plötzlich vernahm sie hinter sich eine Stimme, die ihr in diesem Augenblick das Schönste dünkte, was sie jemals in ihrem Leben gehört.

(Fortsetzung folgt.)



Amtliche und Privatanzeigen.

Althengstett,

Oberamt Calw.

Beraffordierung von Bauarbeiten.

Die vorkommenden Arbeiten bei

- a) der Einfriedigung der Vergrößerung des Begräbnisplatzes und
- b) bei der Renovierung der Umfassungsmauern des bestehenden Friedhofs

werden im Wege des schriftlichen Angebots vergeben.

Die Ueberschlagsummen betragen:

ad. a) I. Grab- und Chauffierungsarbeit	330 M.
II. Maurerarbeit	4967 M.
ad. b) Maurerarbeit	144 M.
Gips-Hand-Arbeit	72 M.

Pläne, Kostenvoranschläge und Bedingungen liegen auf dem Rathaus hier zur Einsicht auf, woselbst auch die bezüglichen Offerte bis

Montag, den 7. September d. J., nachmittags 5 Uhr,

versiegelt und kostenfrei eingereicht werden wollen.

Den 29. August 1903.

Schultheißenamt.
F. H.

K. Realprogymnasium Calw.

Die Aufnahmeprüfung in die Vorklasse (bisherige erste Klasse des Realgymnasiums) findet **nicht**, wie Ende Juli ausgeschrieben wurde, am 8. September, sondern **erst am Mittwoch, den 16. September**, vormittags 9 Uhr, im Lehrzimmer des Präzeptors Jetter (altes Realschulgebäude) statt. Die Anmeldungen dazu sind nebst Zeugnissen der bisherigen Schule, für Auswärtige unter Beischluß eines Geburts- und Impfscheines, bis spätestens 15. September an das K. Rektorat zu richten.

Der Unterricht an den übrigen Klassen beginnt am Dienstag, den 8. September.

K. Rektorat.
Dr. Weiszäcker.

Calw.

Wir beehren uns Freunde und Bekannte zu unserer am
Donnerstag, den 3. September 1903, stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Hirsch“ hier freundlichst einzuladen.

Wilhelm Seiz.
Anna Lutz.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Anzeige entgegenzunehmen.

Aufreuf.

Die 2769 Einwohner zählende Gemeinde **Laichingen** auf der rauhen Alb wurde vorigen Samstag durch ein Unwetter mit Wolkenbruch, Sturm und Hagelschlag schwer heimgesucht. Das Unwetter tobte so fürchterlich, daß innerhalb **5 Minuten** die seit Jahren nicht so **üppig wie heuer stehenden Korn- und Gerstfelder verheert** waren. Von dem Korn war nur $\frac{1}{10}$ eingebracht, die Gerste stand noch grün da und liegt wie gewalzt am Boden. Der Schaden beträgt ca. 200 000 M. Die 400 Nichtversicherten sind größtenteils Handwerker, die bei geringem Wohlstand auf den Ertrag ihrer Gärten angewiesen sind, und denen nun ihre Broternteil verhehelt ist.

Die Bewohner Laichingens haben zur Linderung fremder Not stets in reichem Maße beigetragen (für die Buren wurden beispielsweise in der Gemeinde 370 M. gesammelt) und glauben daher jetzt, da sie selbst in Not sind, auch an den Wohltätigkeitsfuss anderer appellieren zu dürfen.

Die eingehenden Spenden werden durch die Ortsarmenbehörde an die armen nichtversicherten Hagelbeschädigten verteilt.

Gemeinschaftl. Amt:

Pfarrer Epple. Schulth. Wunsch.

Laichingen, 28. August 1903.

Auch die Expedition dieses Blattes ist zur Annahme von Gaben gerne bereit.

Möbellager von Mitgliedern des Gewerbevereins, Bahnhofstrasse.

Wir empfehlen:

Moderne **Schlafzimmereinrichtungen** in Nußbaum und eichen,
desgleichen einzelne **Möbelstücke**, tannene **lackierte Möbel**,
Sessel, Stühle, Polstermöbel, Bettröste, Matratzen.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Deißlberger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Darlehen

in großen und kleineren Posten, an Gemeinden gegen einfachen Schuldschein und an Private gegen doppelte Hypothekensicherheit, hat abzugeben

OberamtsSparkasse Calw.

Calw.

Ausstellung von Gemälden.

Mittwoch, den 2. September, bleibt die Ausstellung ausschließlich für die **Ausstellung** und deren **Familien**, mit freiem Eintritt den ganzen Tag geöffnet.

Gleichzeitig werden die verehrlichen Aussteller gebeten, ihre Gegenstände von Donnerstag, morgens 9 Uhr an, abholen zu lassen.

Am **Mittwoch, den 2. September**, komme ich mit einem **Transport großer**

Belgier Läufer Schweine



nach Calw in das Gasthaus zum Röhle, wozu ich Kaufsliebhaber einlade.

Fritz Hochmann
aus Cannstatt.

Concordia Calw.



Nächsten Mittwoch, den 2. Septbr., abends 8 Uhr, ist

Zusammenkunft bei Mitglied Mörich, Viergasse.
Der Vorstand.

Spielklub Bad Teinach.

Zusammenkunft **Mittwoch** abend bei Mitglied Pfrommer.

Wegen Entbehrlichkeit verkaufe:

- 1 gut erhaltene **Glastüre**, 2 m hoch, 97 cm breit,
- 1 Paar gute **Fensterläden**, 135 cm hoch, 48 cm breit,
- 1 **Fußtritt**,
- 1 **ältere Bettlade**,

sämtliches sehr billig.

Christ. Wiedmaier, Blumengeschäft u. Cigarrenhdlg.

Hirsau.

Ein jüngerer, tüchtiger

Hausknecht,

der auch mit Pferden umzugehen versteht, kann sofort eintreten bei

G. U. Stotz
zum Löwen.

Wildbad.

Ein 16-17jähriger Junge wird zum sofortigen Eintritt als

Hausbursche

für das ganze Jahr gesucht.

Gasthaus zur alten Linde.



Ein noch gut erhaltener

Kinderwagen

mit Gummireifen ist zu verkaufen. Wo, sagt die Red. ds. Bl.

Hof Dike.

Fallobst

hat abzugeben

Gutspächter Fahrion.

Gesucht wird auf 1. Oktober ein jüngerer, fleißiges

Mädchen.

Von wem, sagt die Red. ds. Bl.

Ein kräftiges, fleißiges

Spülmädchen

sucht pr. 1. Oktober die **Handelschule.**

Ein Logis

mit 3 Zimmern, Küche mit Wasserleitung, Keller und sonstigem Zubehör, ist auf 1. Oktober zu vermieten.

Von wem, sagt die Red. ds. Bl.

Ein freundliches möbliertes

Zimmer

hat für sofort oder später zu vermieten

G. Pfeiffer,
Badstraße.

Ein freundliches möbliertes

Zimmer

sofort zu vermieten.

Wo, ist zu erfr. bei der Red. ds. Bl.

Selbstgebranntes, vorjähriges, garantiert reines

Fruchtbranntwein

verkauft von 2 Liter an pr. Liter à 1 M.

Gutspächter Fahrion,
Hof Dike.

Reifen

Zimburger-Räse

pr. Pfund 35-40 J, empfiehlt zur Ernte

L. Kempf,
Mayer's Nachfolger.

